

Im Haus der Impressionisten

Kunst- und Wohnmuseum in der Villa Langmatt

Text und Fotografie Gianni Bombèn



Peter Koch
John Brown lesend, 1911
Öl auf Leinwand
45 x 43.5 cm
Museum Langmatt, Baden

Impressionistische Meisterwerke in privatem Rahmen erleben – diesen raren Kunstgenuss ermöglicht das Museum Langmatt. In den Wohnräumen der einstigen Villa des Industriellenpaares Sidney und Jenny Brown lässt sich eine der bedeutendsten Schweizer Privatsammlungen mit Meisterwerken von Monet, Cézanne, Renoir, Degas, Van Gogh und Gauguin entdecken.

Faszination Sammlervilla

Der kulturelle Reichtum und die historische Präsenz von Kunst in Künstlerhäusern, Ateliers oder Sammlervillen übte schon immer eine besondere Faszination aus. Bei der Villa Langmatt in Baden ist das in besonderem Masse der Fall. Mit ihrem ländlich anmutenden Stil des frühen 20. Jahrhunderts, dem prachtvollen Garten und ihrer original erhaltenen Inneneinrichtung aus den 1920er-Jahren spiegelt die Villa detailreich das Lebensumfeld der Industriellenfamilie wider. Ihre wahre Bestimmung findet sie jedoch als Ort für

die private Kunstsammlung von Sidney und Jenny Brown, deren Fundament die beiden Kunstliebhaber zwischen 1900 und 1933 legten. Im Kern besteht sie aus rund 50 herausragenden Gemälden französischer Impressionisten wie Eugène Boudin, Paul Cézanne, Edgar Degas, Paul Gauguin, Claude Monet, Camille Pissarro, Auguste Renoir und Alfred Sisley. Französische Möbel aus dem 18. und 19. Jahrhundert sowie Skulpturen, Zeichnungen, Textilien, Silber, Porzellan und kostbare Asiatika ergänzen die Kollektion.

1987 vermachte der Sohn und Erbe John Brown, der lesende Junge auf dem Gemälde von Peter Koch (siehe oben), die Villa einschliesslich ihrer Sammlung als Stiftung der Stadt Baden. Mit der einzigen Bedingung, dass Kunstsammlung, Villa und Park der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden sollten. 1990 öffnete das Wohn- und Kunstmuseum Langmatt mit einer der eindrucklichsten Privatsammlungen der Schweiz seine Tore.





Eine der ersten Impressionismus-Sammlungen der Schweiz

Die Hochzeitsreise der Browns führte im Jahr 1896 nach Paris, wo auch ihre Sammelleidenschaft für die Werke der Impressionisten entfacht wurde. Der Maler Eugène Boudin hatte mit seinen Veduten und Strandimpressionen der Normandie eine respektable Bekanntheit erlangt. In einem seiner späten Gemälde «Laveuses au bord de la Touques» tauchte er eine Strandszene mit waschenden Frauen vor rauchenden Schornsteinen in eine melancholisch angehauchte Atmosphäre. In Boudins Kunst entdeckten die Browns die Ästhetik der Impressionisten und ihren Stil der Lichtführung, die ihr zukünftiges Sammelinteresse vorwegnehmen sollte. Erst nach 1904 begannen sie jedoch, ihre Reisen nach Paris zu intensivieren, was zweifelsohne ihrer zunehmenden Begeisterung für französische Kunst und ihrer raffinierten Kultur geschuldet war.

Die Bildergalerie der Villa – Herzkammer der Impressionisten

Da die Sammlung schnell wuchs, entschieden sich die Kunstfreunde 1904, beim bekannten Architekten Karl Moser aus Baden einen Anbau für eine Wohn- und Bildergalerie in Auftrag zu geben. Vom Stil der ländlichen Villa setzt sich der repräsentativere Anbau mit seinen modernen Linien klar ab. Gartenseitig thront nun eine breite Veranda mit dorischen Säulen über dem Blumenparterre mit Springbrunnen. In den Sommermonaten ist die Veranda heute als lauschiges Museumscafé. Als sich ihr Kunstinteresse nach 1908 immer stärker nach Paris zur Malerei der Impressionisten verlagerte, begannen die Browns auch, die Inneneinrichtung der Villa unter dem Einfluss der neuen Kunst radikal umzugestalten. Die «Französisierung» des Hauses nahm ihren Anfang in der Galerie, die sich mit Louis-quinze-,



Bildergalerie in der Villa Langmatt

Empire- und Directoire-Möbeln und impressionistischen Gemälden an den Wänden in einen Pariser Salon verwandelte. Bis ins Jahr 1928 hatte sich der französische Stil auf die gesamte Villa ausgedehnt und die ursprüngliche Inneneinrichtung von Karl Moser komplett ersetzt. Die Kunstsammler hatten inzwischen das gesamte Interieur auf ihre impressionistische Sammlung abgestimmt.

Der erste Cézanne der Privatsammlung

Die kritische Rezeption von Paul Cézannes Werk, dessen Bilder zu seinen Lebzeiten (1839 bis 1906) meist nur Spott und Unverständnis hervorriefen, hinderte die Browns nicht daran, sich

in sein Stilleben «Pêches, carafe et personnage» (um 1900) zu verlieben und es auf Anraten des Sammlers Sergeij Schtschukin auch zu erwerben (S.105). Mit diesem Kauf begannen die Browns ihre bisherige Sammlung mit Bildern der Sezession neu an den Werken der französischen Impressionisten auszurichten. Das neu erstandene Stilleben von Paul Cézanne gelangte zudem 1908 als eines seiner ersten Kunstwerke in die Schweiz.

Was wir heute zu den impressionistischen Meisterwerken zählen, galt zu Beginn des 20. Jahrhunderts, als Sidney und Jenny Brown ihre Sammlung anlegten, noch als zeitgenössische Avantgarde-Kunst und wurde von Kritikern und



Inmitten eines weitläufigen Parks mit einer prachtvollen, weitgehend originalen Gartenanlage liegt die Jugendstilvilla Langmatt. Erbaut wurde die frühere Privatvilla des Industriellen-Ehepaars Sidney und Jenny Brown um 1900 vom namhaften Schweizer Architekten Karl Moser (1860-1936). Der Badener Architekt unterhielt mit Robert Curjel ein Büro in Karlsruhe und zählt zu den Protagonisten der Schweizer Architekturmoderne. In Baden hatte Moser zuvor bereits die Villa für Walter Boveri am Ländliweg errichtet und es war klar, dass nur er als Architekt in Frage kam, um die Villa Langmatt nach den Wünschen von Sidney Brown im Stil eines englischen Landhauses zu gestalten.

Publikum kontrovers diskutiert. So handelte es sich bei ihrer Sammlung von Impressionisten wohl auch nicht um ein spekulatives Investment, sondern war Ausdruck ihrer persönlichen Faszination für diese Kunstströmung. Zwischen 1908 und 1909 trugen sie zahlreiche Gemälde und Werkgruppen herausragender Künstler wie Claude Monet, Eugène Boudin, Camille Corot, Edgar Degas, Paul Gauguin, Mary Cassatt, Odilon Redon, Alfred Sisley, Camille Pissarro, Pierre-Auguste Renoir und Paul Cézanne zusammen.

Im Frühjahr 2020 konnte das Museum bereits sein 30-jähriges Jubiläum feiern. Zu diesem Anlass versammelte Direktor Markus Stegmann für die

Ausstellung Herzkammer die wichtigsten und interessantesten Bilder und Objekte der Sammlung in der Gemäldegalerie – der «Herzkammer» der Villa Langmatt – wo sie in vollem Glanz erstrahlten. Spannungsvoll ergänzt wurden die Werke der Impressionisten durch Gegenwartskunst von Margot Bergman, Joëlle Flumet, Katrin Freisager, Renée Levi und Léopold Rabus.

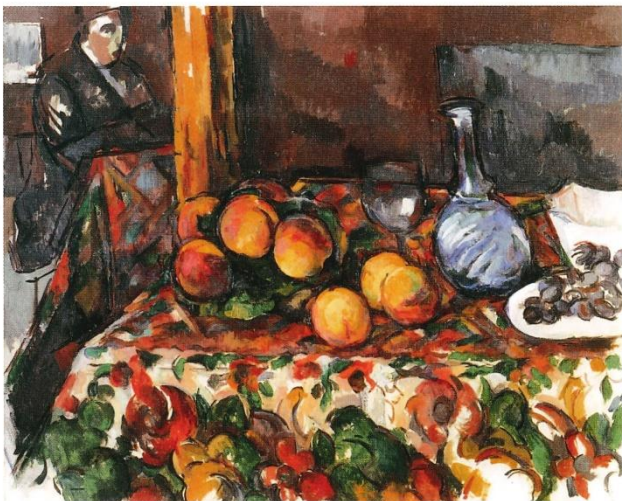
Faszinierender Kunstraum

Auch in den kommenden Jahren werden sich die wichtigsten der impressionistischen Meisterwerke über sämtliche Räumlichkeiten des Hauses verteilen. Zum Kunstgenuss in der Villa Langmatt gehört



Claude Monet,
«Eisschollen im
Dämmerlicht», 1893
60 x 99,7 cm, Öl
auf Leinwand
Museum Langmatt

Paul Cézanne
Pêches, carafe, personnage
um 1900
Öl auf Leinwand
60 x 73 cm
Museum Langmatt



Unter den Impressionisten nimmt das Werk Paul Cézannes eine besondere Rolle ein. Seine flächige Maltechnik, die auf dynamische Volumen und Farbkontraste setzt, schlägt in seinem Spätwerk eine Brücke zu den Ideen des Expressionismus. Das Stilleben «Pêches, carafe et personnage» ist impressionistisch komponiert, in seiner energievollen und dynamischen Malweise nimmt es jedoch bereits erste Elemente der subjektiven Realität der Expressionisten vorweg: Optische Verzerrung, dramatische Unruhe und kräftige Farbkontraste erzeugen eine heftige emotionale Wirkung.



Eugène Boudin
Wäscherinnen am Ufer der Touques
1895
Öl auf Holz, 24 x 35 cm
Museum Langmatt

Eine besondere Bedeutung erlangte das Gemälde auch als erster Ankauf eines impressionistischen Werks von Georges Bernheim in Paris. 1896 erwarben die Browns das Bild auf ihrer Hochzeitsreise.



das fortlaufende Neuentdecken dieser Werke. So wird man in den kleineren Räumen der Villa den Gemälden in immer wieder neuen Kontexten begegnen und sie frisch betrachten können. Mit der Präsentation in den Privaträumen der Browns lassen sich die Malereien noch intensiver wahrnehmen als etwa in modernen Ausstellungsräumen, denn neue Nachbarschaften und unerwartete Bezüge der Bilder untereinander erlauben ungewohnte Blicke auf die Werke. So sind wir eingeladen, selbst bekannte Bilder immer wieder neu zu sehen – wie etwa Werke von Eugène Boudin und Claude Monet, Vorläufer und Meister einer Malerei des Lichts, die uns in unmittelbarer Nähe zueinander in einen lebhaften künstlerischen Diskurs verwickeln.

Aus heutiger Sicht ist es ein einzigartiger Glücksfall für Besucher und Kunstwelt, eine derart bedeutende Privatsammlung an Meisterwerken des europäischen Impressionismus in den prächtigen Räumlichkeiten der Wohnvilla ihrer Sammler entdecken zu können. Unter der sensiblen Ägide von Kurator Markus Stegmann lebt der ursprüngliche Geist der Sammlung als Avantgardekunst weiter, denn die Villa Langmatt ist auch ein Haus für zeitgenössische

Kunst, die hier einen spannungsvollen Austausch mit bekannten Meisterwerken aus anderen Epochen erlaubt.

Haus für Zeitgenössisches

2021 werden erstmals die grossformatigen Werke der Britin Rose Wylie in einer Einzelausstellung in der Schweiz gezeigt. Ihre Gemälde oszillieren zwischen Pop, Comic, und unangepasstem Punk. Mit fulminantem Pinsel umreist sie virtuos ihre Gestalten und sprengt dabei lustvoll traditionelle Vorstellungen. Anschliessend findet eine Schau der jungen deutschen Malerin Vivian Greven statt, die ebenfalls in ihrer ersten Schweizer Einzelausstellung ihre aktuellen Arbeiten mit zeitlosen Figuren zwischen Antike und Moderne zeigen wird. Auch der Park steht im Zeichen der Kunst. Dort treten die hintergründigen, skurrilen skulpturalen Arbeiten des Bündner Künstlers Not Vital mit Werken aus der Han-Dynastie in einen künstlerischen Austausch.

Weitere Informationen zu den aktuellen Ausstellungen unter www.langmatt.ch/ausstellungen Museum Langmatt, Römerstrasse 30, 5401 Baden, Tel. 056 200 86 70, langmatt.ch Jeweils von März bis Dezember geöffnet.

